

## Anhang 2: Institutionelles Schutzkonzept

### Risikoanalyse – Fragenkatalog für Kindertageseinrichtungen

Alle Kinder- und Jugendeinrichtungen im Bistum Essen sind Orte, die eine Bereicherung darstellen und die Kinder und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsbildung unterstützen sollen. Sie treffen dort auf haupt-, nebenberufliche und ehrenamtliche Mitarbeitende, die eine vertrauensvolle Beziehung zu ihnen aufbauen und eine gemeinsame Verantwortung tragen. Deshalb wird empfohlen, dass jede Einrichtung bei der Erstellung der Risikoanalyse alle haupt-, neben- und ehrenamtlich tätigen Personen, die Gebietsleitung, die Eltern und altersgerecht aufbereitet die Kinder adäquat mit einbindet.

Zur Erstellung einer einrichtungsspezifischen Risikoanalyse setzen sich unsere Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen mit den folgenden Fragen auseinander:

- Welche Zielgruppe besucht unsere Einrichtung? (Altersstruktur, Besonderheiten)
  - Mädchen und Jungen im Alter von 0 - 6 Jahren in drei Gruppen (Typ I, II und III)
  - Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund ist gering. Ein Großteil der Kinder ist christlich getauft, einige wenige gehören anderen Glaubensrichtungen an
  - Im Sinne einer inklusiven Pädagogik leben wir in St. Barbara die Prinzipien Wertschätzung von und Respekt vor Diversität: Es ist normal verschieden zu sein.
  
- Welche haupt-, nebenberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sind tätig?
  - Hauptberufliche Mitarbeiterinnen:
    - Acht pädagogische Fachkräfte,
    - Zwei Ergänzungskräfte,
    - eine Bildungsbegleiterin,
    - eine Kita-Helferin,
    - Hauswirtschaftskraft,
    - Eine Freiwilliges-Soziales-Jahr-Praktikantin
  - Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen
    - Familienmitglieder der KiTa-Kinder
    - Kooperationspartner, z.B. Freiwillige Feuerwehr, lokaler Imker
    - Praktikant/innen
  - Externe Arbeitskräfte
    - Diakon der Pfarrgemeinde
    - Mitarbeiter/innen der Gartenfirma Herwig Meisnitzer Garten- und Landschaftsbau e.K.
    - Mitarbeiter/innen der Reinigungsfirma GEWA
    - Essenslieferant apetito
    - Lebensmittellieferant Rewe

- Gibt es in unserem pädagogischen Konzept klare Handlungsanweisungen für die Mitarbeitenden, was im pädagogischen Umgang erlaubt ist und was nicht? / Gibt es schon festgeschriebene Präventionsansätze? / Liegt ein sexualpädagogisches Konzept vor? (Bsp. Wie wird mit Körperkontakt und Berührungen umgegangen? Welche Arten von Geheimnissen sind erlaubt, was müssen alle wissen?)
  - Klare Handlungsanweisungen sind vermerkt:
    - In der Konzeption, dort vor allem im institutionellen Schutzkonzept und im sexualpädagogischen Rahmenkonzept
    - QM-Handbuch
    - Leitfaden für Praktikanten und Hospitanten
  
- Was läuft bei uns schon gut in puncto Kinderschutz? / Was ist schon gut geregelt?
  - Breit gefächerte Aufsicht in Bereichen mit höherer Gefährdung (z.B. Außenbereich)
  - Regeln und transparente Absprachen mit den Kindern (Kinderkonferenz, Protokollierung im Wir-Kinder-Ordner, Regelwand)
  - Absprachen unter den Mitarbeitenden zu gemeinsamen Übernahme von Diensten (Wickeln, Toilettengänge, Schlafwache)
  
- Was könnte noch verbessert werden? / Worüber müssen wir uns noch verständigen?
  - Leitfaden für externe Arbeitskräfte, ehrenamtliche Mitarbeiter, Eltern und Praktikanten muss aktualisiert werden
  - Regeln mit Kindern visualisieren
  - Vertrauenspersonen für die Kinder in der KiTa festlegen
  
- Gibt es (nicht aufgearbeitete) Vorerfahrungen mit sexualisierter Gewalt?
  - Nein
  
- Wo sehen wir Gefährdungsmomente?
  - Schlecht einsehbare Spielbereiche, in denen Kinder sich Ruhe und Privatheit suchen (gebaute Höhlen, Spielzelt, Spiel hinter Hecken), können auch zu körperlichen Handlungen einladen, die die Spielpartner nicht einvernehmlich kommuniziert haben (z.B. Hose runterziehen, Kuss geben)
  
- In welcher Form bestehen Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse?
  - Erzieher/in – Kinder
  - Kinder - Kinder
  - Leiterin – Mitarbeiter/innen
  - Mitarbeiter/in und Mitarbeiter/in
  - Eltern — Kinder
  - Geschwisterkinder —Kinder
  - Verwandte/ Bekannte—Kinder
  - Lehrpersonal —Kinder

- Wie kann dort, wo in unserem Arbeitsfeld besondere Vertrauensverhältnisse entstehen, vorgebeugt werden, damit diese nicht ausgenutzt werden? / Gibt es klare Regeln für eine professionelle Beziehungsgestaltung?

Erzieher/innen und Kinder	Kinder untereinander
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Transparenz und Offenheit</li> <li>○ Professionelle Distanz</li> <li>○ Sorgsam gewählte Sprache</li> <li>○ Schulungen</li> <li>○ Ehrlicher Umgang im Team → missverständliche Situationen ansprechen, hinterfragen, klären</li> <li>○ Selbstbeobachtung: Wie nahe komme ich dem Kind beim Wickeln, trösten etc.?</li> <li>○ Willen des Kindes achten: Wie eng möchte es mir kommen?</li> <li>○ Kinder zur richtigen Distanz leiten</li> <li>○ Keine Kinder bevorzugen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ stete Beobachtung</li> <li>○ aufklärende Gespräche (z.B. Verletzungsgefahr bei Doktorspielen)</li> <li>○ Regeln und Absprachen mit den Kindern erstellen</li> </ul>

- Wo entstehen Situationen, die zu Grenzverletzungen oder -überschreitungen führen können?
  - Wickelsituation
  - Trösten (in den Arm nehmen, streicheln)
  - Waschen und Duschen
  - Schlafsituation
  - Einzelspiel zum Beispiel im Nebenraum
  - Einzelbetreuung bei Früh- und Spätdienst
  - Umkleiden beim Sport
  - Bei den Mahlzeiten (Kind wird nicht fertig)
  - Not- und Stresssituationen
- Finden Übernachtungs-/Schlafsituationen statt bzw. welche Risiken bringen sie mit sich? / Geschehen diese in Einzelbetreuung?
  - Übernachtungssituationen gibt es in der KiTa St. Barbara nicht
  - Schlafen Kinder in der Mittagsruhe, werden sie von einem Mitarbeitenden begleitet; die Tür ist angelehnt und in unmittelbarer Nähe zum Büro

- Gibt es überprüfbare Regeln und Verfahren im Umgang mit Körperpflege bzw. bei der Unterstützung der Körperpflege?
  - An sonnigen Tagen wird den Kindern von den Mitarbeitenden eine von zuhause mitgebrachte Sonnencreme aufgetragen; dies erfolgt mit Handschuhen und unter Zuhilfenahme von Wattepad. Größere Kinder verteilen die aufgetragene Creme an gut zu erreichenden Stellen auch selbst
  
- In welchen Situationen entsteht eine 1:1 Betreuung?
  - Wickelsituation
  - Trösten (in den Arm nehmen, streicheln)
  - Waschen und Duschen
  - Schlafsituation
  - Einzelspiel zum Beispiel im Nebenraum
  - Einzelbetreuung bei Früh- und Spätdienst
  - Umkleiden beim Sport
  - Bei den Mahlzeiten (Kind wird nicht fertig)
  - Not- und Stresssituationen
  
- In welchen Situationen / an welchen Orten sind Schutzbefohlene unbeaufsichtigt bzw. alleine und möglicherweise angreifbar?
  - Schwer einsehbare Spielbereiche (gebaute Höhle, Spielzelt)
  - Turnraum
  - Spielraum
  - Ruheraum
  - Einzelne Flurbereiche
  - Außengelände: hinter dem gelben Haus, unten auf der Wiese, im Geheimgang, hinter Hecken, Übergriffe von außen
  - Toilettengang
  - Schulbesuch (Kindergruppe nimmt „allein“ am Schulunterricht teil.)
  
- Wer hat besonderen (regelmäßigen) Zutritt zur Einrichtung und kann sich unbeaufsichtigt aufhalten? (z. B. Handwerker, Lieferanten, externe Fachkräfte)
  - Handwerker / Lieferanten / Putzkräfte sind nicht unbeaufsichtigt mit den Kindern allein
  - Externe Fachkräfte, die nur temporär den Kita-Alltag begleiten (Vertretungen aus anderen Kitas, pädagogische Fachberater, die hospitieren) sind nicht allein mit den Kindern
  - Eltern, die besondere Eltern-Kind-Angebote wahrnehmen, Elterndienste übernehmen (Kinder-Bücherei) oder die Mitarbeitenden unterstützen (IT-Fragen) werden von einer Fachkraft begleitet
  
- Werden Besucher namentlich erfasst und die Aufenthaltszeiträume dokumentiert?
  - Ja

- Wie wird die Privatsphäre der Kinder geschützt?
  - Kinder geben Nähe und Distanz vor
  - Nachfragen, ob Hilfe gewünscht ist, z. B.: beim Toilettengang, beim Anreichen des Essens, beim Umkleiden, beim Wickeln
  - Größere Kinder erhalten nach Möglichkeit eine neue Windel in der Toilettenkabine
  - Kinder werden einzeln gewickelt, keine zuschauenden Kinder
  - Beim Wickeln Türe anlehnen,
  - Bevor die Toilettentür aufgemacht wird, fragen ob jemand das Klo benutzt
  - Partizipation. z.B.: Kinder äußern ihre Wünsche, stellen Forderungen, sagen nein und erfahren Akzeptanz
  - Eigentum der Kinder schützen
  
- Wie transparent wird in der Einrichtung gearbeitet?
  - Konzeption
  - QM- Handbuch
  - Elternbeiratstreffen (+ Protokolle)
  - Rat der Einrichtung (+ Protokolle)
  - Aushänge
  - Elternbriefe, Elterngespräche
  - Elternabende
  - Eltern erleben den Umgang der Mitarbeiterinnen mit den Kindern
    - beim Bringen und Abholen
    - bei Geburtstagsfeiern
    - bei Festen und Präsentationen
    - Hospitationen
    - Kinder - Eltern – Veranstaltungen
  - Portfolios
  - Projektbücher
  - Institutionelles Schutzkonzept
  
- Wie einsehbar sind Räumlichkeiten? / Gibt es abgelegene, uneinsehbare Bereiche (auch Keller oder Dachböden)?
  - Die Gruppenräume sind bei sinnvoller Sitzwahl fast komplett einsehbar.
  - Das Spiel der Kinder in der Turnhalle und im Flur kann durch Begehen beobachtet werden.
  - Das Spiel im Freundecafé (Nebenraum) ist durch die Tür einsehbar.
  - In den Toilettenkabinen kann man unten die Füße der Kinder sehen, somit auch, ob sie allein sind
  - Spiel im Freien ist nur teilweise stets zu beobachten (tote Winkel durch Hecken, Klettergerüst, Gartenhaus), Ausgleich durch mehrere Mitarbeiter/innen
  - Im Freispiel ist die Ruheraumtür geöffnet, beim Mittagsschlaf geschlossen; ein/e Mitarbeiter/in hält dabei Schlafwache
  - Schutzfolien an den Waschraumfenstern
  - Vorhänge in den Gruppenräumen und im Schlafräum
  - Keller und Dachboden sind den Kindern nicht zugänglich und nur mit Schlüssel oder Leiter zu erreichen

- Gibt es im Außenbereich Bereiche, die sehr schwer einsehbar sind? Ist das Grundstück von außen einsehbar? Ist das Grundstück unproblematisch betretbar?
  - Um den gesamten Außenbereich führt ein mannshoher Zaun, Gartentore sind verschlossen und werden nur bei Bedarf und unter Aufsicht aufgeschlossen
  - Der zum Pothsberg gerichtete Teil des Außenbereichs (Wiese, Naturpfad, Klettergerüst) sind einsehbar, der Rest nicht (großer Sandkasten, Pferdekoppel)
  
- Gibt es bewusste Rückzugsräume? Wenn ja, wie und durch wen werden sie genutzt?
  - In den Gruppen finden die Kinder in den Rollenspielbereichen Nischen zum zurückgezogenen Spiel (z.B. das „Hausbett“ mit durchsichtigen Tüchern, Kissen und Matratze), bedarfsmäßig kann auch ein Spielzelt zusätzlich aufgebaut werden. Kleine mobile Matratzen dienen den Kinder sowohl zum Ausruhen als auch als Bett fürs Rollenspiel.
  - Im Ruheraum gibt es Kissen, Decken, einen CD-Spieler mit Hörspielen und die „Lese-Lore“ mit Büchern; die Kinder spielen hier, lesen oder hören ein Hörspiel an. Möchte ein Kind sich ausruhen oder für sich sein, bieten wir meist den Ruheraum an.
  
- Wer ist darüber informiert, wer in der Einrichtung welche Aufgabe übernimmt? / Sind Zuständigkeiten klar geregelt? (z.B.: Gibt es im Eingangsbereich eine Fotowand, die alle Mitarbeitenden, sowie Trägervertreter und deren Aufgaben sichtbar macht?)
  - Dienste der Mitarbeitenden, die tagesabhängig variieren, hängen für die Mitarbeitenden im Büro aus (u.a. Schlafwache, Wickeldienst)
  - Bei neuen Mitarbeitenden hängt für die Familien sichtbar an der Informationstafel ein persönlicher Steckbrief mit Foto aus
  - Fotos des Teams, des Elternbeirats, des Fördervereins sind in Arbeit
  
- Gibt es ein Beschwerdesystem für die Kinder? / Wenn ja, wie ist es angelegt und wem ist es bekannt? / An wen können sie sich bei Grenzverletzungen wenden?
  - Die „grüne Sprechschachtel“ wird in der Kinderkonferenz regelmäßig thematisiert und geöffnet: Hier können die Kinder Bilder malen zu einem Thema, das sie beschäftigt, gleichermaßen schöne Erlebnisse, Ideen für die Zukunft oder auch schlechte Vorkommnisse. Dies wird in der Konferenz dann besprochen und Lösungswege debattiert.
  - Akutere Situationen, wie Grenzüberschreitungen, Streit und andere Ungerechtigkeiten werden von den Kindern direkt an eine Erzieherin / einen Erzieher ihres Vertrauens gerichtet; hierzu ermutigen wir die Kinder stetig und beobachten das Freispiel aufmerksam
  - Zusätzlich übernehmen zwei Maxi-Kinder den Dienst „Streitschlichter“ und stehen den Kindern als Mediatoren zur Verfügung; dies Kinder versuchen zunächst, so den Konflikt zu lösen, gegebenenfalls wird ein/e Erzieher/in hinzugeholt

- Wie funktionieren die Kommunikationsstrukturen in der Einrichtung? / Gibt es Kommunikationsgrundsätze, die es ermöglichen, auf und zwischen allen hierarchischen Ebenen der Einrichtung und des Verbandes Kritik zu üben?
  - Dienstordner / „roter Ordner“ → Zum Wochenbeginn stellt die Leitung einen Überblicksplan zusammen, der von allen Mitarbeitenden gelesen und bis zur Teamsitzung (Montagnachmittag) abgezeichnet und ggfs. ergänzt wird; bei der Teamsitzung werden die Inhalte dann besprochen.
  - Teamsitzung → Jeden Montag setzt ein Teil des Teams sich am Nachmittag zusammen und bespricht aktuelle Anliegen; alle vier Wochen wird die Teamsitzung auf 18:00 Uhr ausgeweitet und alle MA sind anwesend
  - Austausch in den Gruppen am Morgen, nach Bedarf im Verlauf des Tages zusätzlich (Verteilung der Aufsicht, Orte für Angebote, Kinderkonstellation, Dienste, etc.)
  - Infozettelchen (v.a. Informationen der Eltern über veränderte Abholzeit usw.)
  - Personalgespräche
  - Interne Schulungen
  - Klausurtag
  
- Wie wird der Austausch unter den Mitarbeitenden gewährleistet? / Kann über unterschiedliche Haltungen in wertschätzender Form gesprochen werden? / Gibt es die Möglichkeit zur kollegialen Beratung?
  - Sowohl im alltäglichen Austausch, als auch bei der Teamsitzung herrscht unter den Mitarbeitenden ein wertschätzender und feinfühliges Ton, auch bezüglich unterschiedlicher pädagogischer Haltungen; allgemein wird dies von allen als konstruktiv empfunden
  - Kollegiale Beratung ist möglich und wird durch zusätzliches Fachwissen aus Fortbildungen oder Materialien unterstützt
  
- Wie werden Eltern bzw. Sorgeberechtigte über Maßnahmen zum Kinderschutz informiert? / Wie werden Kinder mit einbezogen?
  - Information der Eltern
    - Unsere Konzeption, darin das Sexualpädagogische Rahmenkonzept sowie das Institutionelle Schutzkonzept, steht den Eltern zur Verfügung.
    - Darüber hinaus setzt das Team unserer Einrichtung auf Transparenz und Offenheit, um den Familien der Kinder das Thema Sexualpädagogik als selbstverständlichen Teil der Bildungsarbeit deutlich zu machen.
  - Einbezug der Kinder
    - Die Kinder werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend in Entscheidungen einbezogen. So informieren wir die Kinder angemessen und verständlich, damit sie die Möglichkeit haben, sich eine Meinung zu bilden, diese zu äußern und ggf. durch ihr Stimmrecht Entscheidungen zu beeinflussen.
    - Möglichkeiten der Mitwirkung siehe Konzeption

- Gibt es bereits ein Schutzkonzept bzw. ein Regelwerk / Verhaltenskodex für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen bzw. für die Besucher/-innen untereinander in der Einrichtung? Wenn ja, wer wird wann und wie darüber informiert?
  - Konzeption
  - QM-Handbuch
  - Leitfaden für Praktikanten und Hospitanten